

Lesung als Begegnung mit dem Autor erleben

Lesefest-Pate Thomas Fuchs las in acht Rheingauer Schulen aus seinen Büchern

Rheingau. (chk) – Längst ist das Lesefest Eltville eine Rheingauer „Angelegenheit“, und in diesem Jahr übernahm erstmals ein bekannter Kinder- und Jugendbuchautor die Patenschaft für das Lesefest: Thomas Fuchs las in den Grundschulen in Eltville, Erbach, Raenthal und Kiedrich, in der Rheingauschule in Geisenheim, in der Reformschule in Oestrich, in der Gutenberg-Realschule und im Gymnasium Eltville.

Im Atrium des Gymnasiums Eltville traf Thomas Fuchs am Freitag auf 260 Schüler des Jahrgangs 7 und 8 – eine große Herausforderung für den Autor, der sich als ideales Publikum für seine Lesungen ein bis zwei Schulklassen mit etwa 60 Schülern wünscht. „Da war es schwierig, den Begegnungscharakter zu wahren“, sagte der Autor. „Ich will nicht als Lorbeerbäumchen auf der Bühne stehen, sondern eine Lesepartnerschaft mit den Schülern eingehen. Das war Schwerarbeit, aber für die Riesengruppe waren die echt gut bei der Sache!“ Es spricht für den Autor, daß er es glänzend meisterte, in dem offenen und naturgemäß nicht störungsfreien Atrium das Gros der Schüler mit seiner Lesung zu fesseln.

Wie zuvor in den anderen Schulen schilderte Thomas Fuchs zunächst seinen Weg zum Kinder- und Jugendbuchautor. Schriftsteller zu werden habe er nie vorgehabt, denn als Legastheniker habe er mit dem Schreiben so seine Qual gehabt. „Rechtschreibung und Grammatik waren nicht meine Sache“, erklärte er. „Ich wollte zum Radio.“ Schon während seines Studiums der Geschichte und Politik fand er eine Stelle als Praktikant beim Kinderfunk in Berlin. „Dann kam ein Angebot als freier Mitarbeiter und aus kleinen Aufträgen wurde immer mehr.“ Seine Legasthenie brachte ihn dennoch in peinliche Situationen. Nach der Rüge seiner damaligen Chefin beim Deutschland-Radio machte er ein intensives Rechtschreib-Training und schloß allmählich „Frieden mit der Rechtschreibung“.

Nach einigen Jahren als Rundfunk-Moderator und Journalist suchte Thomas Fuchs neue Herausforderungen und fing an, Hörspiele zu schreiben, die im Radio gesendet wurden und manchmal auch als CD erschienen. Nachdem etwa 30 Hörspiele erschienen waren, fragte ein Verlag nach, ob er nicht eines der Hörspiele zum Kinderbuch umarbeiten wolle. Dem Verlag gefiel das Ergebnis nicht und auch weitere Verlage lehnten das Manuskript ab. Nur der Thienemann-Verlag zeigte Interesse an „Julia, die Schreckliche“. „Das erste eigene Buch in der Hand zu halten, war toll“, erzählte Fuchs. „Bücher sind ganz schön was für's Ego.“ Inzwischen sind im Thienemann-Verlag mehr als 30 Bücher von Thomas Fuchs erschienen. Die Gymnasiasten kamen anschließend in den Genuß einer Lesung aus Thomas Fuchs' neuestem Buch mit

dem Titel „Nullnummer“, das in diesem Sommer erschienen ist. Es erzählt die Geschichte von Nils, der schon als Schüler ein leidenschaftlicher Journalist ist und darum kämpft, die Schulzeitung der Gutenbergschule heraus-

Weitermachen mit spektakulären und unseriösen Meldungen ermuntert. Auf anschauliche und unterhaltsame Weise gibt das Jugendbuch einen Einblick in die geheimen Mechanismen der Presse. Die Fragen der Schüler im



Kinder- und Jugendbuchautor Thomas Fuchs meisterte am Gymnasium Eltville die Herausforderung, vor 260 Schülern zu lesen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.



Auch in der Gutenberg-Realschule zeigten die Schüler reges Interesse und ließen sich nach der Lesung Bücher von Thomas Fuchs signieren.

geben zu dürfen. Nils kann es überhaupt nicht fassen, daß niemand die Schülerzeitung lesen will, obwohl er sich als seriöser Journalist doch alle Mühe gegeben hat. „Wenn mit der Zeitung schon Schluß sein soll – dann aber mit einem Paukenschlag!“, denkt er sich. Und zwar mit einer Abschiedsausgabe, die sich gewaschen hat. In der nichts, aber auch gar nichts wahr ist. Ein richtiges „Trash“-Blatt. Doch gerade diese Ausgabe katapultiert die Zeitung in ungeahnte Auflagenhöhen. Und mit einem Mal ist Nils an seiner Schule der King und sieht sich zum

Anschluß an die Lesung bezogen sich jedoch weniger auf das Buch als auf Thomas Fuchs' Leben und Beruf. „Was treibt Sie an, immer neue Bücher zu schreiben?“, „Wissen Sie schon, wie ihr nächstes Buch heißt?“, „Wie lange schreiben Sie an einem Buch?“ und „Was verdient ein Buchautor denn so?“, waren einige der Schülerfragen. Er kenne bereits die Titel seiner Bücher, die in den nächsten drei Jahren erscheinen werden, gestand Fuchs. Zwei bis drei Monate schreibe er an einem dünnen Buch, acht bis zehn Monate an einem dicken Buch. Fuchs ließ

die Schüler schätzen, was ein Autor an einem Buch verdiene und verriet dann, daß er neun bis zehn Prozent, in seltenen Fällen auch mal elf Prozent pro verkauften Buch erhalte. Der Autor, der mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern in Berlin lebt, versicherte, daß er und seine Familie mit seinen Einkünften als Autor zwar nicht im Luxus, aber doch ganz gut leben könnten. „Ich lebe jetzt von dem Geld, das ich aus dem Verkauf der Bücher bekomme, die ich vor zwei Jahren veröffentlicht und mir vor drei bis vier Jahren ausgedacht habe“, erklärte er.

Lob für das Lesefest

Deutschlehrer Lothar Wiesemann, sozusagen auch „Lesefest“-Beauftragter des Gymnasiums Eltville, war begeistert, daß es gelungen war, den bekannten Autor für die Lesung zu gewinnen. „Ich finde es toll, daß das Lesefest Eltville so stark in die Schulen hineingeht“, lobte er, „und es war sehr schön, daß so vielen Schülern die Möglichkeit geboten wurde, Thomas Fuchs in der Lesung zu erleben.“

Unmittelbar davor hatte Thomas Fuchs im Theaterraum der Gutenberg-Realschule für 128 Schüler des Jahrgangs 7 aus „Lukas mittendrin“ – einer „peinlichen Pubertätsgeschichte“ – und aus „Ausgezickt“ gelesen, einem Buch das Jungen stark machen und dem Trend mancher Jugendbücher etwas entgegensetzen will, indem es auf amüsante Weise zeigt, daß Jungs keineswegs immer die „Doofen“ sein müssen. Nachdem die Schüler mit großer Aufmerksamkeit und regem Interesse in die Lesung eingestiegen waren, konnte Heidrun Richter, zweite Konrektorin der Realschule und Fachleiterin für Deutsch, erleichtert feststellen, daß der Autor genau die richtigen Bücher ausgewählt hatte. „Wir hatten vorher Bedenken, diese Bücher der Jahrgangsstufe 7 vorzustellen, aber Herr Fuchs hat wohl ausreichend Erfahrung und das notwendige Gespür dafür, was die Schüler anspricht.“ Nach dem Ende der Lesung strömten Schulleiter Werner Rogler Gruppen von Schülern entgegen, die ihm versicherten, daß die Veranstaltung „toll“ gewesen sei.

Lesefest-Organisatorin Sabine Stemmler war bei allen acht Lesungen dabei. „Wenn die Kinder nicht zur Literatur kommen, kommt die Literatur zu ihnen“, stellte sie fest. „Das war eine Mammut-Tour und ich bin absolut begeistert von Thomas Fuchs. Ob Grundschule oder weiterführende Schule – er hat für jede Altersklasse etwas dabei.“ Daß diese Lese-Tour durch die Schulen möglich war und ein Autor erstmals die Patenschaft für das Lesefest Eltville übernommen habe, sei dem Thienemann-Verlag zu verdanken, der das Lesefest schon seit Jahren herausragend unterstützte. Im Rückblick auf die acht Lesungen stellt Thomas Fuchs fest: „Es war ein großes Vergnügen, im Rheingau zu sein. Jede Schule ist vom Geist her anders. Ich habe mich in allen acht Schulen sehr wohl gefühlt. Der Zuspruch der Kinder trug mich durch die Veranstaltungen. Auch der Freitag mit den großen Schülergruppen war letzten Endes gut.“

Geisenheimer Lesespaß für 580 Kinder

Vorlesemarathon mit Schulleitern in der Scheune und im Schloß Schönborn

Geisenheim. (sf) – „Geisenheimer Lesespaß“ war in der Kulturscheune und im Schloß Schönborn angesagt: Rund 580 Kinder nahmen die Einladung zu einem Vorlesemarathon mit Schulleitern, Lehrern und Vorlesepaten an. Im Rahmen des seit sechs Jahren laufenden Eltviller Lesefests beteiligte sich in diesem Jahr erstmals auch Geisenheim an dem Fest, dessen oberstes Ziel die Leseförderung ist. Initiatorin Sabine Stemmler hatte sich von Anfang an gewünscht, daß das Lesefest auf den ganzen Rheingau übergreift. Dieser Wunsch hatte sich letztes Jahr zum Teil erfüllt, als die Stadt Oestrich-Winkel sich beteiligte. Nun folgte auch Geisenheim, deren Stadtbücherei gemeinsam mit der Buchhandlung Untiedt zu den Vorlesenachmittagen einlud. „Es ist wichtig, daß wir möglichst viele Kinder mit den Leseveranstaltungen erreichen, auch solche, die Vorlesen und Lesen von zu Hause nicht kennen“, erklärte Stemmler. Deshalb hatte man die Veranstaltungen in Kooperation mit den Schulen durchgeführt und ganze Klassen einge-

laden.

Im feierlichen Rahmen wurde der „Geisenheimer Lesespaß“ von Bürgermeister Manfred Federhen in der Scheune eröffnet.

Der Rathauschef hatte viel Lob für diese Initiative. Ein besonderer Dank ging an die Mitarbeiterinnen der Buchhandlung Untiedt, Ute Johannes und Helene Kopylow, die den Vorlesespaß organisierten. Inhaber Dr. Christoph Homp führte durch das Programm und stellte die Vorleser und die Bücher vor. Vielfältig war das Leseangebot, das die Vorleser mitgebracht hatten. Die Texte reichten von Klassikern wie „Winnetou“ für die Größeren und „Kasper Dreidoppel“ für die Kleineren über neue Kinderbücher wie „Waffelherzen an der Angel“ oder Jugendbestseller wie „Tintenherz“ von Cornelia Funke. „Im „Tintenherz“ geht es ja auch um das Vorlesen, da können Vorleser sogar Personen und Dinge aus den Büchern heraus- und hineinlesen“, wußte die 13jährige Marlene.

Selbst ältere Kinder fanden das Vorlesen schön und viele der Kinder und

Jugendlichen erkundigten sich nachher, wie Autor und Buchtitel genau lauten, weil sie das Buch ausleihen oder kaufen wollen. „Das ist es, was wir erreichen wollen: Den jungen Zuhörern „die Nase lang machen“. Sie sollen entdecken, wie lesen die eigene Phantasie anregt, „Kino im Kopf“ erzeugt und dann selbst weiterlesen“, so Ute Johannes.

Gelobt wurde auch die Konzentration der Kinder, die aufmerksam zuhörten. Selbst die Jüngsten, die Grundschulen waren zu Gast in Schloß Schönborn, waren beim Vorlesen „muckmäuschenstill“. Schließlich gab es für sie ein besonderes Schmankerl: Die Direktoren der Grundschule Geisenheim, Anke Thieß-Ruß, und Johannisberg, Jürgen Diefenbach, lasen aus den Büchern „In einem tiefen dunklen Wald“ und „Der 7. Sonntag im August“ vor.

Außerdem hatten Dr. Dietgard Jantzen-Homp, Ulla Schmidt-Schenk, Helene Kopylow, Heidi Schmid, Bernward Herrmann und Charlotte Geier Geschichten von „Dem Jungen, der

sich in Luft auflöste“ und von „Clementine“ mitgebracht. Darüber hinaus gab es phantasievolle Märchenerzählungen mit Märchenerzählerin Cornelia Potz.

Nach dem Vorlesespaß für die Größeren gab es noch eine Veranstaltung für die Aller kleinsten: Im Bilderbuchkino in der Stadtbücherei „Die Scheune“ durften Kindergarten-Kinder zu Bildern, die auf einer Dia-Leinwand gezeigt wurden, den Geschichten von Büchereileiter Horst Falker lauschen und anschließend selbst miterzählen. „Wir wollen die Kindergartenkinder hier erstmals in Kontakt mit der Stadtbücherei bringen“, erklärten die Veranstalter.

Neben dem Spaß am Lesen waren die Schulen eingeladen, das Lesefestival zu nutzen, um ihre Schulbibliotheken aufzufrischen. „Es ist schon Tradition geworden, im Rahmen des Lesefestes Bücherpatenschaften zu vergeben. So wurden bereits über 2.000 Bücher für Schulbibliotheken von den Eltern gespendet“, erklärte Dr. Homp. Die Eltern können in den Buchhandlungen auf einer Liste einsehen, welche Bücher sich die Schulen wünschen und diese Bücher kaufen und den Schulen stiften. Der Namen des Spenders wird dann im Buch vermerkt.



In der Scheune wurde der „Geisenheimer Lesespaß“ eröffnet.



Der Johannisberger Schulleiter Jürgen Diefenbach las aus dem Buch „Im tiefen dunklen Wald“.



Im Schloß Schönborn waren die Grundschüler zu Gast.



Dr. Jantzen-Homp und Rektorin Anke Thies-Ruß hatten sichtlichen Spaß am Vorlesen.